

Entfesseltes Klavier in der Ansgarkirche

KIEL. Mit einem reißerischen Programm wartete Matyáš Novák, Preisträger beim International Edvard Grieg Competition 2018, bei seinem Kiel-Rezital in der ziemlich halligen St. Ansgarkirche auf. Der 20-jährige Tscheche startete mit Joseph Haydns *E-Dur Sonate* in romantizierter, pedalgestützter Manier, ließ dann bei Bedrich Smetana böhmische Feuer und rauschhaft flirrende Brillanz aufleuchten, um unvermittelt in Béla Bartóks *Sonate* wildeste Archaik jenseits aller Gefälligkeit in die Tasten zu wuchten.

Dieses jede bisherige Grenzen sprengende Beispiel von Bartóks „absoluter Musik“ aus dem Jahre 1926 bot für den entfesselt aufspielenden Pianisten eine barbarisch zu nennende Spielfläche für energiegeladene Ausbrüche inklusive rasanter Repetitionen und sonstiger beherzter Teufeleien, die den arg geforderten Fügel in die Gattung der Percussionsinstrumente verortete. Für den wilden Finalsatz mit seinen Akkordballungen und grellen Diskantblitzen wäre sogar ein Mehr an Dämonie durchaus denkbar gewesen.

Dagegen mutierten Opernparaphrasen vom Hexenmeister Franz Liszt fast zu „lieblichen Salonstücken“, auch weil Matyáš Novák technische Höchstschwierigkeiten in den *Réminiscences de Norma* inklusive Arpeggien, akkordischen fff-Bassfiguren und atemberaubender Lagenspringerei in glänzender Nonchalance in die Tasten zauberte. Heroisches bei *Norma*, teuflisch-schwungvolle Walzerklänge beim Gounod'schen *Faust*: Liszts kühne Aneignungen melodioser Opernhits waren bei diesem jungen Tastenlöwen in besten Händen! Liszts *Campanella* als delikate Dreingabe! dbie



Zwischen rasant und delikat:
Matyas Novák. FOTO: KHAIL BAALBAKI

Kieles Nachrichten

19. 2. 19